

Abschiedstour von Corretto

Rorschacherberg Das heimische Quartett Corretto macht am Sonntag, 20. Oktober, um 17 Uhr auf seiner Abschiedstournee einen Halt im Musiksaal von Schloss Wartegg. Wenn Pino Buoro, Nina Rechtseiner, Ernst Waespe und Roger Maurer ans Werk gehen, lichten sich die Herbstnebel und musikalische Landschaften ziehen vor dem inneren Auge auf. Sattelfest in Jazz, Soul, R&B und Klassik, entsteht eine aussergewöhnliche Mélange. Die Warmherzigkeit der gefühlvollen Balladen und die Beseeltheit der eigenen Arrangements ist im Mix eben italienisch ausgedrückt assolutelemente «corretto». Durch die exotische Instrumentierung wecken die Stücke neue Assoziationen und wirken oft auf eigene Weise beseelt. Viele der Songs erkennt das Publikum zwar wieder und doch ist Ungewohntes zu hören. Cool Jazz ist ebenso vertreten wie British Pop und Italianità. So überzeugt dieser Corretto mit richtiger Mischung von Freigeist und Koffeinkick. Und das Konzertmenu danach bietet Gelegenheit für weitere Digestivi. Das letzte Konzert wird dann am 28. Dezember im Haus zum Falken in Rorschach stattfinden. Damit wird eine beinahe zwanzigjährige Bandgeschichte beendet. (pd/rtl)

Hinweis

Billett-Reservationen: kultur@wartegg.ch oder 071 858 62 62 www.warteggkultur.ch

Journal

Kollision zwischen Motorrad und E-Bike

Gaissau Ein 43-jähriger Motorradlenker ist am Sonntagnachmittag auf der Hauptstrasse in Richtung Höchst gefahren. Ausgang von Gaissau kollidierte er mit einer 69-jährigen E-Bikerin, die vom Fahrradweg die Strasse überqueren wollte. Beide Personen kamen zu Sturz und zogen sich Verletzungen zu.

Agenda

Heute Mittwoch

Rorschach

Claro-Weltladen, 9.00-11.30 und 14.00-18.00, Hauptstrasse 45

Rotkreuz-Laden, 13.30-18.00, Denner-Passage

Werkcafé, Quartier Treff, 14.00-16.00, Löwenstrasse 33

Bibliothek und Ludothek, 15.30-18.00, Kirchstrasse 3

Staad

Strickplausch, 19.30, Clublokal FC Staad, Büttel

Morgen Donnerstag

Heiden

Downton Abbey, 19.30, Kino Rosental, Schulhausstrasse 9

Rorschach

Cevi-Kino Seniorenkino, «Die Wiese», 14.00, evangelisches Kirchgemeindezentrum

Cevi-Kino, «Tel Aviv On Fire» in Zusammenarbeit mit der Rorschachergruppe von Amnesty International, 19.30, evangelisches Kirchgemeindezentrum

Thal

Altpapiersammlung, 7.00, ganze Gemeinde

Begegnungen auf Augenhöhe

«Mensch zuerst» schult Leute mit Handicap. Was vor fünf Jahren in Rorschach begann, kommt auch in Zürich an.

Jolanda Riedener

Der Verein «Mensch zuerst» ist aus der Not entstanden. «Eine Weiterbildung für Selbstvertreter gab es damals nicht, das Bedürfnis war aber gross», sagt Gunter Tschofen vom Vorstand. Selbstvertreter, das sind Menschen mit Beeinträchtigung, die für sich selbst sprechen und eigene sowie Interessen einer Gruppe vertreten. Sie übernehmen Verantwortung für sich und die Gemeinschaft und wirken bei institutionellen sowie politischen Entscheidungen mit.

«Es gab damals vor allem Weiterbildungen im Bereich Alltagsbewältigung», sagt Tschofen, der lange beim HPV tätig war. Zum Beispiel: «Wie bediene ich ein Smartphone?» Was aber fehlte, waren Lehrgänge, die sich mit der eigenen Beeinträchtigung oder Beeinträchtigungen generell auseinandersetzen. Mittlerweile würden auch Institutionen solche Kurse anbieten, das sei wichtig, denn die Nachfrage bestehe.

Betroffene helfen Betroffenen

Um die Weiterbildungen unter ein Dach zu bringen, wurde im Oktober 2014 der Verein gegründet. Heute ist auch die Beratung eine Haupttätigkeit von «Mensch zuerst». Sowohl bei den Weiterbildungs-, als auch bei den Beratungsangeboten gilt: Betroffene helfen Betroffenen, man begegnet sich auf Augenhöhe. «Die Arbeit des Vereins ist eine Bereicherung», sagt Erwin Ganz, Geschäftsführer des HPV Rorschach. Es gebe zwar zum Teil Überschneidungen. Zum Beispiel Selbstvertretung ist auch beim HPV ein grosses Thema, jedoch sei ein weiteres Sprachrohr hilfreich.

In den fünf Jahren seit der Gründung hat sich einiges ge-



Donato Lorusso (links) und Gunter Tschofen sind Vorstands- und Gründungsmitglieder des in Rorschach entstandenen Vereins «Mensch zuerst».

Bild: Jolanda Riedener

tan. 2016 eröffnete der Verein ein zweites Büro in Zürich, wo fünf Personen angestellt sind. In Rorschach arbeiten aktuell vier Personen. An beiden Standorten setzt sich das Team aus Menschen mit Lernschwierigkeiten und Assistenzstellen zusammen. «Das Ziel ist es, an beiden Standorten zusätzliche Arbeits-

plätze zu schaffen», sagt Gunter Tschofen. Auch erstrebenswert sei die Eröffnung eines dritten Standorts, zum Beispiel in Bern oder Basel.

200 Teilnehmende zählte der Verein seither total an den verschiedenen Weiterbildungsangeboten. Noch etwas mehr versprechen sich die Vorstands-

mitglieder künftig hingegen vom Beratungsangebot vor Ort: «Bisher kommen nur sehr wenige deswegen zu uns», sagt Tschofen. Man vermute, dies habe vor allem damit zu tun, dass die Betroffenen noch nichts vom Angebot erfahren haben oder nicht wissen, wo sich das Büro befindet. Häufig treten

Fragen zur eigenen Lebensführung auf: Wie finde ich eine eigene Wohnung oder eine Arbeitsstelle? Oder, wie und wo lernt man Leute kennen?

Von Anfang an dabei ist auch Gründungsmitglied Donato Lorusso. «Mein Ziel war es, irgendwann im Verein zu arbeiten», sagt Lorusso. Dazu hat er sich ebenfalls weitergebildet und gibt heute weiter, was er gelernt hat. Diese Tage arbeitet er unter anderem an einer Powerpoint-Präsentation für einen Informationsabend zur Beiratsgründung. Auch als Co-Kursleiter fungiert er. Ganz nach seinen Fähigkeiten bringe er sich ein. «Er hat vor allem ein hervorragendes Zahlengedächtnis und kann auf Leute zugehen», sagt Gunter Tschofen. Generell sollte man Menschen mit Lernschwierigkeiten mehr zutrauen.

Um noch mehr in den Dialog zu treten, gibt es monatlich einen offenen Abend in den Büros in Zürich und Rorschach – jedes Thema könne angesprochen werden, eingeladen sind alle.

Verein ist auf Gelder angewiesen

Auch wenn der Verein bisher nur auf Erfolge zurückblicken kann, so kämpft er doch mit seiner Finanzierung. «Die ersten Kurse haben wir durchgeführt, ohne eine Ahnung davon zu haben, wie wir die Kursleiter überhaupt bezahlen», sagt Tschofen.

Der Verein ist auf finanzielle Unterstützung von privater und öffentlicher Hand angewiesen. Derzeit finanziert er sich über Spendengelder, Gönner- und Mitgliedsbeiträge sowie über das Weiterbildungsprogramm. Einzelne Weiterbildungen werden etwa vom Lotteriefonds oder vom Eidgenössischen Büro für Gleichstellung von Menschen mit Behinderung (EBGB) getragen.

Hightech und Hanf in der ehemaligen Zwirnerei

Eine einstige Zwirnerei in Thal wird zum Gewerbepark. In einer der Hallen soll CBD-Hanf heranwachsen.

Thal CBD ist die Abkürzung für Cannabidiol – ein nicht psychoaktives Cannabinoid aus dem weiblichen Hanf. Es wirkt medizinisch unter anderem entkrampfend und entzündungshemmend. In einer Halle der ehemaligen Zwirnerei und Färberei C. Beerli sollen nun Stecklinge hochgezogen werden.

Im Gegensatz zu anderen Anlagen wird alles inhouse gemacht, wodurch Qualität und die Reinheit gewährleistet sind. Nicht nur die Mutterpflanze wird sich in einem sogenannten Reinraum befinden, auch der Rest der Anlage befindet sich in einem hermetisch abgeschlossenen Raum. Es handelt sich um ein Familienprojekt, hinter dem «viel Leidenschaft steckt». Das sagt der Software- und Finanzfachmann Jürg Gairing, dessen Sohn, ein Maschinenbauer und Ingenieurstudent, das Projekt angeregt hat. Im Moment liegt

das Umnutzungsgesuch für die Halle bei der Gemeinde Thal, möglichst mit Beginn des nächsten Jahres möchten Gairings starten.

Angehörige der seit 25 Jahren in Rheineck lebenden Familie sowie Partner aus ihrem Umfeld gründen gemeinsam eine

Aktiengesellschaft und investieren in das Projekt eine namhafte Summe. Der zu zertifizierende Betrieb wird angesichts der bestehenden grossen Nachfrage auf die Herstellung grösserer Mengen ausgerichtet sein. Hierfür wird ihm modernste Technik zur Verfügung stehen. Die suk-

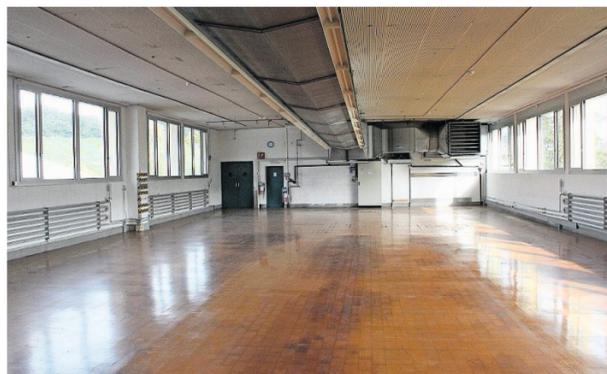
zessive Umwandlung der einstigen Zwirnerei in einen kleinen Gewerbepark ist mit dem neuen Projekt weit fortgeschritten. Mit dem Beginn der CBD-Hanfproduktion werden die früheren Fabrikationsräume zu fast zwei Dritteln neu genutzt sein. Nur zwei Hallen werden dann noch frei sein. Diese haben eine Fläche von rund 600 bzw. 250 Quadratmetern.

Zur besten Zeit waren bei C. Beerli 45 Leute tätig

Urs Isler, dem in Gossau lebenden Eigentümer der Liegenschaft, liegt daran, wieder Leben in die ehemalige Fabrik zu bringen, in der zur besten Zeit 45 Mitarbeiter tätig waren. Als die Schweizerische Nationalbank am 15. Januar 2015 den Euro-Mindestkurs aufhob, bedeutete dies für die C. Beerli AG das Ende der Produktion in Thal. Schon 1994 war die Färberei

nach Österreich verschoben worden, sodass in Thal nur noch gewirnt und gespult wurde. Die C. Beerli AG, eine Tochter der Gossauer Istex Holding AG, verkauft Garne in über 50 Länder. 90 Prozent des Umsatzes wird im Euroraum erzielt. In Thal, wo Urs Isler sein Büro hat, ist man nur noch zu dritt tätig – für Ein- und Verkauf. Das C. im Firmennamen steht für Conrad. Das Unternehmen wurde 1886 als Zwirnerei gegründet, 1889 kam die Färberei dazu. Nach Beerlis Tod begann die drei Jahre zuvor gegründete Viscosuisse mit dem Kauf von Beerli-Aktien. In den 40er-Jahren gehörte die Thaler Zwirnerei ganz der Kunstfaserproduzentin «Viscose», die 2006 erlosch.

Wie in Widnau auf dem ehemaligen Viscose-Areal soll nun auch in Thal in alten Räumen etwas Neues, Zukunftsträchtiges entstehen. (gb)



In dieser Halle wird CBD-Hanf hergestellt.

Bild: Gert Bruderer